

Bildungsberatung im Fokus

1 | 2020



> **Bildungsberatung goes viral!**

Editorial

Das Fachmedium „Bildungsberatung im Fokus“ meldet sich nach ein- einhalbjähriger Pause zurück. Die 1. Herausgeber*innensitzung zur vor- liegenden Ausgabe fand am 13. März statt. Einige von uns waren virtuell zugeschaltet. Ein Vorbote zu unserer Arbeitsweise der nächsten Monate. An diesem Freitag, den 13. März, hat die Regierung die Covid-19 bedingten Ausgangsbeschränkungen geltend ab 15. März verkündet.

Ohne zu diesem Zeitpunkt die genauen Auswirkungen abschätzen zu können, war dem Herausgeber*innenteam klar, dass die Bildungsberatung Möglichkei- ten finden wird, sich den Corona-Her- ausforderungen zu stellen und dass da- bei digitale Angebote im Vordergrund stehen werden. Mit einem Augenzwin- kern war der Titel und das Thema der Ausgabe geboren: „Bildungsberatung goes viral!“.

Gerahmt von einem zukunftsweisen- den Artikel zu Virtual bzw. Augmented Reality, war uns für die Ausgabe wich- tig, bewährte digitale Angebote und Tools der Bildungsberatung und deren Weiterentwicklungsmöglichkeiten in den Blick zu nehmen. Der Zugang zu wichtigen Zielgruppen der Bildungs- beratung über digitale Medien steht im Fokus weiterer Artikel. Schließlich ha- ben wir bei Bildungsberater*innen wie auch der Koordinatorin der Online- Bildungsberatung nachgefragt, wie sie das Beraterische Handeln in Zeiten der Corona-Beschränkungen erlebt haben und wie sich ihr Tun durch den fortlau- fenden Digitalisierungstrend verändert.

Wir wünschen eine gute Lektüre!

Ihr ÖSB S&B Redaktionsteam
Franziska Haydn, Amela Cetin, Rudolf
Götz

Inhalt



Aus Theorie und Diskurs

Virtuelle Erlebnisse in der Berufs- und
Bildungsberatung

Seite 2

Seite 2



Aus der Praxis

Wir stellen vor:
Johanna, 53 Jahre

Seite 5

Seite 5

Nachgefragt: Digitalisierung
in Zeiten von Corona

Seite 8

Berufstrends auf der Spur

Seite 15

Online Terminbuchungen in der Bildungs-
und Berufsberatung NÖ

Seite 17

Berufliche Interessen ermitteln – fast ohne lesen

Seite 19

1+1=11

Netzwerk-Power für die Social Media Strategie

Seite 21



Kurz vorgestellt

Seite 23

Auch für Bildungsberater*innen –
Digitale Professionalisierung auf
erwachsenenbildung.at

Seite 23

„Digi-Winner“ – ein Qualifizierungsprogramm für
digitale Kompetenzen

Seite 24

AK Berufsinteressentest–
ein Beispiel für den verstärkten Trend
zur Digitalisierung

Seite 25

24h Vernetzung - Vernetzungstagung
der Bildungsberatung

Seite 25

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des
Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



Virtuelle Erlebnisse in der Berufs- und Bildungsberatung

Die Digitalisierung wurde in den vergangenen Jahren zu einem bedeutenden und ständigen Begleiter für Unternehmen und nicht zuletzt für uns alle. Aber besonders durch die aktuellen Zeiten wurde sie blitzartig zur Notwendigkeit. So war und ist die momentane Krise in allen Bereichen unserer Gesellschaft ein Katalysator des digitalen Wandels. Sie brachte auch auf dem Gebiet der Bildungs- und Berufsberatung einige Veränderungen mit sich. Dort, wo Online-Beratung zuvor auf die lange Bank geschoben wurde, musste jetzt – getrieben durch die Alternativlosigkeit – rasch gehandelt werden. Neben der „klassischen“ textbasierten Online-Beratung wurden u.a. Face-to-Face-Beratungen mithilfe von Video-Chats in den, vielleicht noch ungewohnten, virtuellen Raum transferiert. Können aber virtuelle Welten in Zukunft für die Berufs- und Bildungsberatung noch mehr Möglichkeiten bieten?

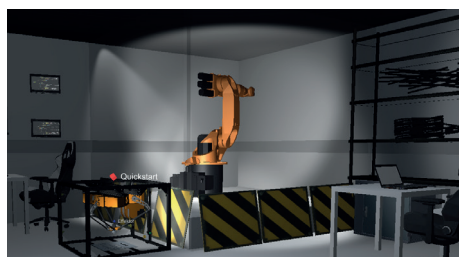
Viele von uns spüren den digitalen Wandel des (Arbeits-)Alltags der letzten Monate nun sehr direkt – nicht nur beruflich, auch im privaten, familiären und sozialen Umfeld: Private Treffen oder berufliche Meetings verlegten wir kurzerhand in den virtuellen Raum. Arbeits- und Entscheidungsprozesse wurden weitestgehend digitalisiert. IT-Systeme und Infrastrukturen mussten ausgebaut und – viel mehr noch – dort aus dem Nichts hochgefahren werden, wo beispielweise das Arbeiten von Zuhause zuvor nicht vorstellbar war. Dass diese Entwicklungen auch nach der Krise fortauern werden und die digitale Transformation nicht zuletzt in der Bildungs- und Berufsberatung rasch voranschreiten wird, ist mehr als wahrscheinlich.

Einer aktuellen Studie der XR World Academy und dem Marktforschungsinstitut Kantar1 zufolge fordern rund 40 Prozent der befragten Digital Natives der Generation Z mehr umfangreiche Informationen zu Zukunftsperspektiven von Berufen und künftigen Veränderungen dieser Berufsbilder. Zusätzlich gewinnen Informationen zu gerade neu entstehenden Berufen an Bedeutung. Aber vor allem der Wunsch nach neuen, innovativen Möglichkeiten Berufe aus „nächster Nähe“ kennenzulernen, wird die Digitalisierung der Beratung noch stärker beeinflussen: Mehr als ein Drittel der 16- bis 24-Jährigen wünscht sich ihren Traumberuf vorab virtuell testen und erleben zu können. Sie möchten dadurch ihre Vorstellungskraft beflügeln und ein besseres Verständnis zu notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten erhalten. Doch wie genau könnte ein virtuelles Ausprobieren und Erleben möglich sein?

Virtuelle Welten

Virtual und Augmented Reality, Mixed Reality oder 360-Grad-Videos – schon seit einiger Zeit werden verschiedene Entwicklungen in Bezug auf künstliche Umgebungen und ihren Anwendungsmöglichkeiten erforscht und entsprechend eingesetzt.

Virtual Reality (VR) ermöglicht den Nutzer*innen mithilfe einer VR-Brille in eine komplett computergenerierte dreidimensionale Umgebung einzutauchen und sich als Teil dieser Realität zu fühlen. Das „Eintauchen“ wird als Immersion bezeichnet, wodurch die User ein ganzheitliches Erlebnis für Körper und Geist erhalten. So werden vor allem die Sinne Sehen, Hören, Gleichgewicht und Fühlen aktiviert, um sich „tatsächlich“ in der virtuellen Welt zu befinden und mit ihr interagieren zu können.



© FH Salzburg

Sandra Lagler



© FH Salzburg

Kontakt:

Sandra Lagler

Mitarbeiterin am Studiengang Informationstechnik & System-Management, Studierende des Masterstudiengangs Soziale Innovation an der FH-Salzburg

sandra.lagler@fh-salzburg.ac.at
www.fh-salzburg.at

Virtual Reality:
 Computergenerierte Umgebung



Im Gegensatz zu Virtual Reality, in der die wirkliche Umgebung ausgeblendet wird, reichert Augmented Reality (AR) unsere reale Welt mit virtuellen, computergenerierten „Zusatzobjekten bzw. -medien“ (Bilder, Videos, virtuelle Objekte) an. Über AR-Brillen, Smartphones oder Tablets erscheinen diese als Überlagerungen in unserer realen Wahrnehmung.



© FH Salzburg

Augmented Reality:
Virtuelle Objekte überlagern die Realität

Bei Mixed Reality verschmelzen reale und virtuelle Wirklichkeit noch deutlicher. Virtuelle Objekte werden in dem dreidimensionalen Raum verankert und können so mit den physischen Elementen interagieren. Werden virtuelle Objekte beispielsweise unter einem realen Tisch platziert, muss erst die Perspektive verändert werden (z.B. sich bücken), um sie zu erkennen – wie in der realen Welt auch.



© FH Salzburg

Mixed Reality:
Virtuelle Objekte verschmelzen mit Realität

360-Grad-Videos bilden einen Panorama-Rundumblick der Umgebung ab. Sie können mittels VR- oder AR-Hardware abgespielt werden. Diese Videos stellen allerdings nicht eine virtuelle Realität dar, es handelt sich vielmehr um ein Medienformat, das eine festgelegte Perspektive vorweist und eine begrenzte Interaktionsmöglichkeit bietet.

Virtuelles Erleben ist Praxis

Diese Technologien werden mittlerweile in zahlreichen Bereichen, wie im Marketing und Verkauf (z.B. Produktpräsentationen, Produktentwicklungen), in der Medizin (z.B. Assistenz bei Diagnosestellungen und Operationen), im Sport (z.B. Trainingseinheiten, Verbesserung der Koordination), in der Ausbildung (u.a. Visualisierung von Lehrinhalten z.B. bei Piloten, bei Notfallsanitätern, im Maschinenbau), in der Bauwirtschaft (z.B. Visualisierung von Bauprojekten oder Simulationen) oder im Tourismus (z.B. Erkundungen von Reisezielen) eingesetzt. Auch in unterschiedlichen Therapie- und Beratungssettings finden sie Anwendung. Beispielsweise unterstützen Virtual Reality-Tools im psychologischen Bereich bei Schmerz- oder Angsttherapien bzw. fördern sie die Rehabilitation in der Physio- oder Ergotherapie. In der Berufsberatung werden derzeit vor allem virtuelle Betriebsbesichtigungen angeboten. Mittels VR-Brille bzw. über mobile Devices, wie Smartphones oder Tablets, aber auch einfach über PC können verschiedene Betriebe bzw. Unternehmen interaktiv in 360-Grad-Videos besucht und so auch Berufe kennengelernt werden. Das eigenständige Ausprobieren der Tätigkeit und „Austesten“ der Fähig- und Fertigkeiten, wie von der Generation Z gewünscht, kommt hier jedoch zu kurz.

Herausforderungen und Chancen für die Bildungs- und Berufsberatung

Wie uns die Covid-19 Pandemie gezeigt hat, nimmt die hohe gesellschaftliche Bedeutung von digitalen Medien zu, was die Weiterentwicklung dieser Technologien vorantreiben wird. Auch der selbstverständliche Umgang der jüngeren Generationen mit neuen, digitalen Tools wird dazu beitragen. Anwendungsnahe Forschung und die technologischen Entwicklungen im Bereich Virtual Reality bzw. vor allem im Bereich der Augmented/Mixed Reality werden zukünftig noch vielversprechende Anwendungsmöglichkeiten und technische Innovationen hervorbringen. Beispielsweise rechnen Expert*innen damit, dass in 10 bis 15 Jahren AR bzw. Mixed Reality technologisch VR ersetzen wird, weil eine vergleichbare Immersionskraft geschaffen werden kann – mit dem Vorteil, immer noch in der Realität verankert zu sein. So könnte es möglich sein, dass sich ein Büroplatz in ein chemisches Labor transformiert, der Bleistift durch AR zu einem virtuellen Reagenzglas mit haptischer Beschaffenheit wird und der Taschenrechner sich zu einem virtuellen Messgerät mit physi-





scher, realer Tasteneingabe verwandelt. Die Kombination von haptischer Realität und Virtualität wird ein neues Level des Erlebens schaffen.

VR und AR wird aber auch neue, interaktive Formate der Wissensvermittlung entstehen lassen, wodurch sich für die Bildungs- und Berufsberatung sicherlich Chancen ergeben werden. Ein immersives, virtuelles Erlebnis – mit VR oder in Zukunft auch mit AR – kann die Bildungs- und Berufsberatung aufwerten und verbessern. Die neuen Tools sollen dabei auf keinen Fall die Face-to-Face-Beratungen ersetzen, sondern vielmehr als Unterstützung für eine umfassende Beratung und Orientierung dienen. Vor allem in den Bereichen der Information und Orientierung stehen die Aussichten für neue, immersive Tools gut. Unter anderem wird gerade an einem Konzept für ein virtuelles Bildungs- und Berufsberatungsspiel² im Rahmen einer Masterarbeit am Studiengang Soziale Innovation der FH Salzburg gearbeitet und ein erster, darauf basierender Prototyp gemeinsam mit dem Studiengang Informationstechnik & System-Management entwickelt.

Für zukünftige Entwicklungen in der Bildungs- und Berufsberatung gilt es jedoch noch einige Herausforderungen zu bewältigen. Dies betrifft finanzielle Ressourcen für die Konzeption, Umsetzung und Erforschung solcher Projekte. Auch die Anschaffung von entsprechender Hardware bedarf eines entsprechenden Budgets. Für den erfolgreichen Einsatz muss außerdem ein Raum für einen Austausch in Bezug auf mögliche Vorurteile, Bedenken und Nutzungsängste gegenüber neuer Technologien der Beraterinnen und Berater geschaffen werden. Aber auch bei der technologischen und inhaltlichen Entwicklung werden die „Usability“ (u.a. die einfache und möglichst wartungsarme Handhabung für den täglichen Bedarf, das ansprechende Design) und ein entsprechender Realitätsbezug (z.B. Widerspiegelung der Regionalität der Berufs- und Firmenlandschaft) ausschlaggebend sein. Auch zu hinterfragen wird sein, ob ein virtuelles Berufserlebnis einen vollständigen, realitätsechten Einblick ermöglichen wird, denn oft sind zwischenmenschliche Aspekte ausschlaggebend, ob der gewählte Beruf zum tatsächlichen Traumjob wird.

Resümierend kann die Bildungs- und Berufsberatung durch VR, AR bzw. Mixed Reality einen neuen Level erreichen. Die Technologien können einen neuen Spaßfaktor in die berufliche Orientierung einbringen und das Erleben von Berufen auf eine moderne Art und Weise ergänzen, wodurch ein besseres Verständnis von notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt und die Vorstellungskraft noch mehr beflügelt werden kann. Dies stellt gerade bei Personen einen besonderen Mehrwert dar, die in der Realität nicht oder nur schwer die Chance erhalten (Traum)Berufe auszuprobieren.

Weitere Informationen

- Ein erster Tag – Ausbildungen und Berufe in 360°-Videos erleben: <https://www.deinerstertag.de>
- Mein Lehrbetrieb – 3D-Rundgänge in Lehrbetrieben: <https://mein-lehrbetrieb.at/3d-rundgang>
- Explore Industry – 3D- und AR-Einblicke in den Industriebetrieb: <https://www.dieindustrie.at/die-industrie-im-unterricht/explore-industry/>
- Virtuelle Berufserkundung des BIFO – Mithilfe von Virtual Reality Brillen Berufe erkunden und erleben: <https://www.bifo.at/bildung-und-beruf/digitalebo/>

Literatur

XR World Academy/Kantar Group (2019): Future Career Orientation Research – Career Orientation by Generation. Online abrufbar unter: <https://www.aprioripr.com/wp-content/uploads/2020/01/XRWA-ResearchFutureCareerOrientation.pdf> (Zugriff am 26.05.2020)





Wir stellen vor: Johanna, 53 Jahre

Oder wie Sie mit „Persona-Arbeit“ das Lebens-Universum Ihrer prioritären Zielgruppen erfassen und daraus bedarfsorientierte Strategien für Social Media und Öffentlichkeitsarbeit entwickeln können.

Stellen Sie sich vor, Sie haben ein echt tolles Angebot. Es hilft Menschen weiter, erleichtert ihre Entscheidungen, und ist auch noch kostenlos. Und keiner kommt hin!

Das ist das Horrorszenario von allen, die mit der Verbreitung des Angebots der Bildungsberatung zu tun haben. Na ja, so schlimm ist es definitiv nicht, aber gerade die prioritären Zielgruppen – von denen wir wissen, dass sie erschwerten Zugang zu Weiterbildung, Qualifizierung und damit zur Teilhabe in der Gesellschaft haben – wissen oft einfach nicht, dass es das Angebot gibt oder wie es ihnen nützen kann.

Zielgruppenerreichung – die große Herausforderung

Die Einrichtungen der Bildungsberatung Österreich haben in den Projektpartnerschaften sehr erfolgreich Strategien entwickelt, gezielt prioritäre Zielgruppen anzusprechen. Und doch ist es immer wieder eine Herausforderung genau diese Menschen zu erreichen – vor allem im digitalen Zeitalter. Die Frage ist, wie können wir unseren diversen Zielgruppen online begegnen – wie wollen sie angesprochen und erreicht werden?

Österreichweite Strategien – gemeinsam sind wir stärker!

Genau um diese zentralen Fragen beantworten zu können, hat sich das Projektteam unter der Leitung von Katrin Reiter (Salzburger Erwachsenenbildung) und der Prozessentwicklung von Susanne Drdla (ABZ*AUSTRIA), im Rahmen der „strategischen Konzeptentwicklung für die österreichweite Nutzung von Social Media und von Web-Auftritten“ speziell mit den prioritären Zielgruppen und ihrer Erreichung auseinandergesetzt. Alle regionalen Landesnetzwerke und die Partner*innen der Überregionalen Vorhaben der Bildungsberatung Österreich haben sich zum Ziel gesetzt, dass die Einrichtungen der Bildungsberatung Österreich DIE Anlaufstellen für alle Fragen rund um Bildung und Beruf sind. Wie das gelingt? Vor allem gemeinsam! Die Netzwerkarchitektur wirkt dabei als „Booster“ (siehe auch Artikel „1+1=11“ zur Social Media Strategie der Bildungsberatung Österreich in dieser Ausgabe).

Doch beginnen wir bei der Basis: den menschlichen Bedürfnissen. Der zentrale Punkt der Gesamtstrategie ist es, die Menschen, die wir erreichen wollen, in ihren Sorgen, Wünschen, Ängsten und Hoffnungen wahrzunehmen. Wir „gehen ein paar Schritte in ihren Schuhen“. Was heißt das ganz konkret? Wir schlüpfen in die Rollen von „Personas“ und leiten dann daraus unsere Erkenntnisse ab.

Dürfen wir vorstellen – Johanna, 53 Jahre, aus Linz

Johanna wohnt in einer 80m² Wohnung mit Balkon südlich von Linz. Sie fährt meist mit ihrem VW Golf, aber auch mit Öffis. Sie versucht mehr Bewegung zu machen – schließlich will sie gesund bleiben, deshalb ist sie in ihrer Freizeit öfters mit dem Rad unterwegs.

Die Arbeit in einem Großunternehmen im Büro macht ihr nur mehr wenig Freude. In der Vergangenheit hat sie negative Erfahrungen mit Mobbing gemacht. Ganz leicht war es beim letzten Mal nicht, einen Bürojob zu finden. Mit der AMS-Initiative hat es dann doch geklappt, aber irgendwie fühlt es sich an, als wäre sie nicht wegen ihrer Kompetenz genommen worden, sondern weil dem Unternehmen ein Teil der Lohnnebenkosten entfallen. Das nagt an ihrem Selbstwertgefühl.

**Susanne Drdla
Kornelia Neugebauer**



© privat

Kontakt:

Susanne Drdla

Projektmitarbeiterin ÜV BiBÖ – Bildungsberatung Österreich, ABZ*AUSTRIA -
Kompetent für Frauen und Wirtschaft

susanne.drdla@abzaustria.at

<http://www.abzaustria.at>

Kornelia Neugebauer

Agentur E-deenreich

office@e-deenreich.at

www.e-deenreich.at



Die aktuelle Arbeit gibt ihr jedoch finanzielle Sicherheit. Im Grunde ihres Herzens möchte Johanna endlich etwas machen, was ihr wirklich gefällt. Sie überlegt, in den Sozialbereich zu wechseln, weil ihr Menschen am Herzen liegen und sie gerne „etwas Sinnvolles“ tun will. Sie weiß nicht wie, und außerdem ist sie auf einen fixen Verdienst angewiesen.

Johanna könnte das Angebot der Bildungsberatung gut gebrauchen, aber wie erfährt sie davon?

Johanna ist eine fiktive Person, eine "Persona". Der Bildungsberatung Österreich und ihren Fördergebenden ist es besonders wichtig bestimmte Zielgruppen wie zum Beispiel Frauen 50+ zu erreichen. Die Persona-Arbeit macht es möglich, in das alltägliche Universum der Person einzutauchen, sie in ihren Ängsten und Hoffnungen kennenzulernen und zu erfassen, welche Themen für sie wichtig sind.

Ich stelle mich vor:

Johanna, 53 J.*

* fiktive "Persona" für die Bildungsberatung Österreich
prioritäre Zielgruppe 50+, Frau



© Elena Elisseeva

Wie eine Persona entsteht

Die Persona wird als archetypische Person, sozusagen als Prototyp, mit konkreten Wünschen, Ängsten, Zielen und Bedürfnissen geschaffen. Dafür greift man auf reale Informationen, Erfahrungen, Beobachtungen, Statistiken und Recherchen über die Zielgruppe zu.

1. Soziodemografische Merkmale: Geschlecht, Alter, Beruf, Einkommen, aber auch Lebensumstände und Hobbies der Persona.
2. Welche digitalen oder analogen Medien nutzt sie, wann und wie oft? Wo/wie informiert sie sich?
3. Persönlichkeitsmerkmale: Welche Werte sind der Persona wichtig? Was treibt sie an?
4. Themen: Was sind die Probleme, mit der die Persona angesprochen werden kann, die mit unseren Informations- und Beratungsangeboten gelöst werden können?
5. Online-Nutzungsverhalten: Was sind die bevorzugten Medien und Kanäle? Wie sehen die digitalen Kompetenzen der Persona aus? Wie will und kann sie "abgeholt" werden?



Die Stärke der Bildungsberatung Österreich sind die Projektpartnerschaften

Das Besondere in den Projektpartnerschaften der Bildungsberatung Österreich: jede Persona wird gemeinsam erarbeitet – in multiprofessionellen Teams. 120 Bildungsberater*innen bringen österreichweit ihren Erfahrungsschatz ein und lassen Ihr Wissen aus über 100.000 Beratungskontakten im Jahr einfließen. Was für eine Qualität!

All diese Erfahrungswerte, Persönlichkeits- und Charaktermerkmale formen ein aussagekräftiges Profil von dieser „Persona“, die Rückschlüsse auf Bedürfnisse und Kund*innenverhalten zulässt.

Weg von „Wir setzen ein Angebot als Bildungsberatung...“ hin zu „Was brauchst Du als Kund*in der Bildungsberatung für ein Angebot?“

Die Persona-Arbeit sorgt für einen Perspektivenwechsel in der Kommunikation. Es entsteht ein Dialog. Die Persona – und somit die Zielgruppe – wird empathisch erfassbar. Dadurch ist es möglich, die Menschen punktgenau bei ihren Themen abzuholen.

Johanna beschäftigt einige Themen, greifen wir eines davon heraus: Beispiel Burnout. Einen Blogartikel zu diesem Thema wird sie lesen. Wenn Beispiele von Personen, die ein Burnout überwunden oder auch vermieden haben, angekündigt werden, dann wird sie auch ein Webinar dazu besuchen. Durch die Persona-Arbeit wissen Sie auch, dass Johanna bestärkt werden will und die Kommunikation mit echten Menschen braucht. Also wird sie das Angebot einer 1:1 Beratung ansprechen, und das auch online - wenn es einfach geht und sie das Gefühl von Sicherheit vermittelt bekommt. Jemand, der erzählt, wie so eine Online-Beratung gelaufen ist, kann sie dazu bewegen, einen Termin zu buchen. Ihr Hauptkanal im Netz ist Facebook, also welche Angebote könnten ihr hier gemacht werden? Zum Beispiel eine geschlossene Facebook Gruppe für Frauen mit Burnout-Erfahrungen, die ihre berufliche Situation ändern wollen.

Sie sehen, aus dem Profil der Persona lassen sich nicht nur die optimale Plattform, sondern auch relevante Themen, Schlüsselworte, Titel Ihrer Artikel, geeignete Formate, der richtige Zeitpunkt für bestimmte Inhalte und last but not least das Wording der Beiträge ableiten.

Um effektiv damit arbeiten zu können, wurden mehrere Personas entwickelt. Im Idealfall ist alles, mit dem die Bildungsberatung ihr Angebot präsentiert, von der Homepage über Werbeanzeigen, bis hin zu Veranstaltungen, aber auch alle Arten von Unterlagen und Infomaterialien auf die „Personas“ ausgerichtet.

Wenn Sie Ihr Angebot öffentlich machen bzw. Angebote gestalten, können Sie sich an folgenden Schritten orientieren:

1. Schritt: An welche Persona wende ich mich mit meiner Kommunikation?
2. Schritt: Was sagt meine Persona dazu? Ab jetzt „kommunizieren Sie mit ihrer Persona“, egal, ob Sie neue Beratungsangebote konzipieren, Blogartikel schreiben oder Social Media Postings verfassen, einfach in jeder Phase der Kommunikation mit den potenziellen Kunden und Kundinnen.

Der Umkehrschluss: alles, was keinen Mehrwert für die „Persona“ hat und nicht zu ihr passt, verschwendet Ihre Zeit und Ihre Ressourcen. Aber Sie haben ja Johanna. Sie können sie ja fragen, was sie dazu meint!

Weitere Informationen

- Marlene Dietrich-Gsenger: 1+1=11. Netzwerk-Power für die Social Media Strategie der Bildungsberatung Österreich. Bildungsberatung im Fokus 01/2020



Nachgefragt: Digitalisierung in Zeiten von Corona

Bildungsberatung im Gespräch zu aktuellen Themen

Mit der Corona-Krise wurde auch die Bildungsberatung Österreich von einem Digitalisierungsschub erfasst. Um Beratung trotz Ausgangsbeschränkungen zu ermöglichen, fand die Bildungsberatung teils ganz spontan, teils in Folge bereits zuvor erfolgter Vorbereitung rasch neue Wege. Neben langgedienten Angeboten wie der Online-Bildungsberatung wurde Beratung über Videochat möglich. Workshops wurden als Webinare in den virtuellen Raum verlegt.

Wie haben die Bildungsberater*innen die Corona-Krise erlebt? Wir haben sowohl bei der Koordinatorin der Online-Bildungsberatung wie auch bei Bildungsberater*innen aus drei verschiedenen Bundesländern nachgefragt.

Welchen Umgang mit den Herausforderungen der Corona-Beschränkungen haben sie gefunden? Und langfristig über „Corona“ hinaus gedacht, welche Auswirkungen der Digitalisierung sehen die Berater*innen auf ihr beraterisches Handeln? Welche Kompetenzen sollten dabei insbesondere auch in der Ausbildung zur Bildungsberater*in gefördert werden?

4 Fragen an die Bildungsberatung – Oberösterreich

1. Die Corona-Krise bringt veränderte Anforderungen an die Bildungsberatung? Was hat sich für Sie als Berater*in verändert? Was waren die größten Herausforderungen? Wie haben Sie und Ihr Netzwerk „Bildungsberatung Oberösterreich“ darauf reagiert?

Für uns als Familie war und ist die Vermischung von Arbeit und Homeschooling die größte Herausforderung. Gleich zu Beginn musste die fehlende technische Infrastruktur nachgerüstet werden (WLAN-Verstärker, Laptop, Drucker). Gleiches gilt auch für meine Tätigkeit als Bildungsberater in dieser Zeit. Die Umstellung auf einen kleinen Laptop, Probleme mit der Remote-Verbindung und vielfach wechselnde Online-Konferenztools, da gab es schon ein paar Hürden zu bewältigen.

Auf der Ebene der Projektpartnerschaften ([Netzwerk Bildungsberatung OÖ](#)) haben wir in erster Linie unsere Telefon- und Onlineangebote beworben, vor allem über die Netzwerkhompage.

2. Die Beratungssituation unter Corona bringt einen Digitalisierungsschub mit sich, aber die Erfahrungen mit digitalen Tools und Formaten reichen ja darüber hinaus und wurden bereits über längere Zeit entwickelt, was ist für Sie das Besondere an der Online-Beratung?

Wir versuchen vor allem als Organisation die Chance zu nutzen und nach bestehenden und zukünftigen Online-Formaten in der Bildungsberatung zu greifen. Glücklicherweise haben wir uns schon vor der Corona-Pandemie intensiv mit dem Thema Digitalisierung auseinandergesetzt. Im Idealfall verlieren Ratsuchende ihre Abneigung gegen diverse Formate und erkennen damit verbundene Erleichterungen. Das Besondere an der Online-Beratung ist die Ortsungebundenheit. Ob ich mich im Büro oder zuhause einlogge, ist für unsere Kund*innen nicht ersichtlich. Hinzu kommen auch ganz praktische Nebeneffekte wie kein Verkehrsstau bzw. keine Verspätungen bei der Hin- und Rückfahrt zum Arbeitsplatz o.ä.

Trotz aller Vorteile erscheint es mir aber dennoch wichtig an dieser Stelle auf die

David Aigner



© AK Oberösterreich

Kontakt:

David Aigner

Bildungs- und Berufsberater
AK Oberösterreich

+43(0)218 90 2828
aigner.d@akooe.at



Qualität persönlicher Beratungsformate hinzuweisen. Im Sinne sogenannter Blended Counselling Ansätze werden Online-Formate dennoch weiter eine tragende Rolle einnehmen. Jedenfalls sieht man jetzt, wo persönliche Beratung nicht möglich ist, dass Online-Beratung schlichtweg funktioniert. Tendenziell lässt sich das auch schon an den Zahlen ablesen. Die telefonische Beratung ist zu Beginn der Krise zurückgegangen, die Online-Beratung hingegen blieb stabil.

Nachdem wir in der Krise nur über eine Agent Nummer erreichbar waren, haben sich unsere Kund*innen verstärkt via Netz an uns gewendet. Aktuell experimentieren wir zusätzlich an einem Video-Bildungsberatungsangebot. Bisher läuft es ganz gut bzw. deuten erste Erfahrungen darauf hin, dass es sich im Laufe der Beratungszeit ähnlich wie eine persönliche Beratung anfühlt. Unsere Online-Tools, vor allem der [Berufsinteressentest](#), werden ebenfalls vermehrt genutzt.

3. Was verändert sich da im konkreten Tun? Oder wie verändert sich die Job Description „Bildungsberater*in“, wenn verstärkt auf Digitales gesetzt wird?

Die zunehmende Anwendung, Nachfrage und Entwicklung der digitalen Tools und Beratungsformate hat zur Folge, dass Erfahrungswerte im Projektmanagement gesammelt werden. Diesem Trend wird meist in Verbindung mit IT- und Organisationsberatungsfirmen begegnet. Demzufolge sollte man im Umgang mit IT-Systemen und sozialen Medien vertraut sein. Anders formuliert, digitale Kompetenzen mitzubringen oder welche zu entwickeln schadet keinesfalls.

4. Haben Sie Empfehlungen, was sollte in der Ausbildung neuer Bildungsberater*innen dazu unbedingt berücksichtigt werden?

Meines Wissens ist Online-Beratung bei den Ausbildungen für Bildungsberater*innen ohnehin bereits fixer Bestandteil. Man könnte vielleicht etwas mehr auf bildbasierte Beratungsformate wie beispielsweise Video-Bildungsberatung abzielen. Dennoch sollten soziale Kompetenzen, gerade in schwierigen Zeiten oder Umbruchsphasen, nicht in Vergessenheit geraten.

4 Fragen an die Bildungsberatung – Salzburg

1. Die Corona-Krise bringt veränderte Anforderungen an die Bildungsberatung? Was hat sich für Sie als Berater*in verändert? Was waren die größten Herausforderungen? Wie haben Sie und Ihr Netzwerk „Bildungsberatung Salzburg“ darauf reagiert?

Wir haben Ende März 2020 mit den Video-Chat-Beratungen gestartet, am 26.03. war unser erster Testlauf, ab 30.03.2020 wurden sie dann als reguläres, neues Angebot bereitgestellt. Die Rückmeldungen seitens unserer Kund*innen sind sehr gut. Wir sind positiv überrascht, wie leicht sich eine große Zahl unserer Ratsuchenden auf diese Beratungsform einlässt.

Ein großer Startvorteil für unser Team war, dass wir alle bereits das notwendige technische Equipment hatten, da wir seit langem in der mobilen Beratung und zum Teil im Home Office arbeiten. Wir haben sehr schnell nach der Schließung unserer Beratungsstellen mit intensiven Schulungen begonnen, probierten alle einige Tage die neuen Tools aus und machten auch miteinander Testberatungen, in denen wir uns gegenseitig weiter schulten. Auf diese Weise haben wir in kürzester Zeit die notwendige Sicherheit erlangt, um Beratungen per Video-Chat durchzuführen.

Beate Höfels-Stiegernigg



Kontakt:

Beate Höfels-Stiegernigg
BiBer Bildungsberatung

b.hoefels@biber-salzburg.at
<https://www.biber-salzburg.at>



2. Die Beratungssituation unter Corona bringt einen Digitalisierungsschub mit sich, aber die Erfahrungen mit digitalen Tools und Formaten reichen ja darüber hinaus und wurden bereits über längere Zeit entwickelt, was ist für Sie das Besondere an der Online-Beratung?

Der Video-Chat erleichtert uns im Vergleich zu anderen digitalen Formen rasch eine persönliche Beziehung zu Ratsuchenden aufzubauen. Denn beide Seiten sehen Mimik und Gestik des jeweils anderen und reagieren in Echtzeit aufeinander. Ein Vorteil für die Beratung ist auch die Möglichkeit, Bildschirme zu teilen. So können wir gemeinsam mit unseren Kund*innen z.B. Informationsseiten lesen und besprechen oder Bewerbungsunterlagen bearbeiten. Eine Beratungsstunde lang sich auf sein Gegenüber am Bildschirm zu konzentrieren, ist allerdings sehr anstrengend und braucht viel Energie. Da sind ausreichende Pausen zwischen den Terminen sehr wichtig.

Mit der Video-Chat-Beratung bieten wir besonders Menschen, deren Mobilität aus unterschiedlichsten Gründen eingeschränkt ist, eine Alternative zur Beratung vor Ort: So können wir Menschen erreichen, für die die Hemm- oder Schwierigkeitsschwelle in eine Beratungseinrichtung zu kommen, bislang zu hoch war. Unser Video-Chat-Angebot kann für Ratsuchenden echte zeitliche, organisatorische und finanzielle Erleichterung bringen.

Und noch ein Aspekt: mit dieser neuen Beratungsform leisten wir durch den Wegfall von Fahrstrecken einen ökologischen Beitrag, der im ländlichen Raum nicht unerheblich ist.

Es gibt natürlich auch Menschen, die ein Face-to-Face Gespräch einfach bevorzugen, auch lieber in eine Beratungsstelle kommen als in den eigenen vier Wänden zu bleiben. Bei Ratsuchenden, die über limitierte Sprachkenntnisse in der Beratungssprache verfügen, sind wir im Video-Chat schneller an Grenzen der Verständigung gestoßen als in der Face-to-Face Beratung. Denn in diesen Fällen hat die nonverbale Kommunikation, ihre Deutung und die Reaktion darauf einen sehr großen Einfluss auf das gegenseitige Verständnis.

Grenzen für die Video-Chat-Beratung erfahren wir besonders, wenn Ratsuchende schlechte Internetverbindungen haben, die technischen Voraussetzungen nicht mitbringen oder in ihren Räumlichkeiten keinen ruhigen Rückzugsort finden.

3. Was verändert sich da im konkreten Tun? Oder wie verändert sich die Job Description „Bildungsberater*in“, wenn verstärkt auf Digitales gesetzt wird?

Wir sitzen jetzt sehr viel mehr vor unseren PCs. Das ist für uns Berater*innen gewöhnungsbedürftig. Auch fehlt manchmal der direkte Austausch mit den Kolleg*innen, wenn wir alle in unseren Home Offices arbeiten.

Natürlich ist jetzt unser technisches Knowhow sehr viel wichtiger geworden, weil es die Grundlage dafür ist, Online-Beratungen überhaupt durchführen zu können und bei technischen Problemen auf Seiten unserer Ratsuchenden unterstützen zu können.

4. Haben Sie Empfehlungen, was sollte in der Ausbildung neuer Bildungsberater*innen dazu unbedingt berücksichtigt werden?

Unser Team hat gemerkt, wie wichtig neben dem technischen Equipment profunde Schulungen sind, damit wir als Berater*innen uns sicher fühlen und Ratsuchende bei technischen Fragen zum Video-Chat gut unterstützen und anleiten können.



4 Fragen an die Bildungsberatung – Wien

1. Die Corona-Krise bringt veränderte Anforderungen an die Bildungsberatung? Was hat sich für Sie als Berater*in verändert? Was waren die größten Herausforderungen? Wie haben Sie und Ihr Netzwerk Bildungsberatung in Wien darauf reagiert?

Sonja Draub: Wichtig war am Anfang die Teilnahme an österreichweiten Weiterbildungen zu Programmwissen und Gestaltung von Webinaren für Berater*innen per ZOOM zu nutzen, um Herausforderungen zu bewältigen, aber auch bereits vorhandene Erfahrungen zu Telefon- und Videoberatungen zu teilen. Der Digitalisierungsschub ist auch bedingt durch das von zu Hause aus arbeiten, es bedeutete mehr Kommunikationskoordination im Team. Wichtig waren auch wöchentliche Teammeetings, weil so viel Organisatorisches umgestellt werden musste: alte Routinen was Beratungszeiten, Vorbereitung und Dokumentation anbelangt veränderten sich stark bzw. haben sich zu 100% digitalisiert. Gemeinsames Lernen hat uns in den ersten Wochen verbunden. Wir sind neugieriger geworden und freuen uns unser online Methodenrepertoire auszubauen!

Astrid Lanscha: Von heute auf morgen hatten wir keine persönlichen Kontakte mehr, sowohl zu Kund*innen als auch zu Kolleg*innen – das war eine große Umstellung. Seit 16.3.2020 konnten wir, mit Hilfe der Kalender-App des Netzwerks Bildungsberatung in Wien, Termine für telefonische Beratung veröffentlichen bzw. bereits gebuchte Termine leicht in Telefonberatungstermine umstellen. Hinzu kommt, dass wir uns selber fast täglich in online Weiterbildungen und Teambesprechungen wiedergefunden haben und so unsere Beratungskompetenzen hinsichtlich distance Beratung erweitern konnten.

Matthias Melber: Schon im März wurden mehrere Fortbildungen zu Webinaren angeboten und wir haben immer versucht, dass mindestens eine Person aus dem Team daran teilnimmt. Das Beratungsangebot wurde bald auch auf Video-Telefonie erweitert. Das bedeutete mehr Koordination im Team, da wir uns einen ZOOM Account teilten. Auch technische Probleme galt es zu lösen: Bei Gruppenberatungen via ZOOM hat es sich als notwendig und hilfreich erwiesen, eine zusätzliche Person aus dem Team als (technischen) Support zu haben.

Nesli Soyer-Fritz: Die größten Herausforderungen waren die digitalen Kenntnisse von Kund*innen einzuschätzen und unsere neuen Angebote sichtbar zu machen. Ein neuer Denkprozess musste gestartet werden, so beispielsweise wie mehrsprachige Zielgruppen über die neuen Beratungsangebote wie Telefonberatung und ZOOM-Beratung informiert werden können. Dabei stellte sich Fragen wie: Wie erreichen wir unsere mehrsprachigen Kund*innen? Wie können wir über Social Media auch in anderen Sprachen auf Einzelberatungen und Gruppenberatungen aufmerksam machen?

2. Die Beratungssituation unter Corona bringt einen Digitalisierungsschub mit sich, aber die Erfahrungen mit digitalen Tools und Formaten reichen ja darüber hinaus und wurden bereits über längere Zeit entwickelt, was ist für Sie das Besondere an der Online-Beratung?

Sonja Draub: Das Besondere ist, dass wir intensiv nach Tools gesucht haben, um den Transfer von Präsenzinhalten in online Gruppenformate zu schaffen. Die Auseinandersetzung mit geeigneten Tools war auf einmal das Wichtigste, um Gruppenformate online per ZOOM realisieren und die Interaktivität gewährleisten zu können!

Astrid Lanscha: Die Beratung per ZOOM spart unseren Kund*innen Zeit, weil keine Wegstrecken anfallen. Daher können verschiedene Zielgruppen wie mobilitätseingeschränkte Personen, Personen mit Kleinkindern oder Berufstätige „einfacher“ erreicht oder angesprochen werden.

Sonja Draub



© privat

Kontakt:

Sonja Draub
Bildungs- und
Berufsberaterin
WUK

Astrid Lanscha



© privat

Kontakt:

Astrid Lanscha
Bildungs- und
Berufsberaterin
WUK

Matthias Melber



© privat

Kontakt:

Matthias Melber
Bildungs- und
Berufsberater
WUK

Neslihan Soyer-Fritz



© privat

Kontakt:

Neslihan Soyer-Fritz
Bildungs- und
Berufsberaterin
WUK

WUK

bildungsberatung@wuk.at
<https://www.wuk.at/angebot/bildung-und-beratung/bildungsberatung/>



Matthias Melber: Das Besondere ist mehr Flexibilität im Hinblick auf die Beratungsabläufe und das Nutzen von verschiedenen Kommunikationsmedien im Austausch mit den Teilnehmer*innen. Vor allem bei Gruppenformaten, bereit zu sein, sich mit technischen Fehlerquellen auseinanderzusetzen. Auffällig ist, dass die Konzentration bei Gruppenberatungen online schwieriger zu halten ist.

Neslihan Soyer-Fritz: Bei der Beratung per ZOOM ist meine bisherige Erfahrung, dass es mehr Zeit braucht, um ins Beratungsthema einzusteigen und meine Flexibilität ist geforderter. Die Vor- und Nachbereitungsphasen sind komplexer geworden und sie brauchen mehr Aufmerksamkeit.

3. Was verändert sich im konkreten Tun? Oder wie verändert sich die Job Description „Bildungsberater*in“, wenn verstärkt auf Digitales gesetzt wird?

Astrid Lanscha: Augenmerk der Berater*innen muss in der Vorbereitungs- und Entwicklungsphase auch auf der Hardware liegen, d.h. Verfügbarkeit der technischen Ausstattung zu prüfen – haben Laptops und PCs Kamera + Headset-Funktionen? Wenn nein, nachrüsten, um Online-Beratungen in guter Qualität anbieten zu können. Teilweise dauert es online länger, Beziehung = Vertrauen zu bzw. für unseren Kund*innen aufzubauen. Je vertrauter die Kommunikation und die Arbeit über den Bildschirm wird, umso näher wird der menschliche/persönliche Kontakt.

Matthias Melber: Mehr Personalaufwand bei Online-Gruppenberatungen und mehr Planung im Vorfeld waren notwendig. Vor allem hinsichtlich der Aufgabenverteilung unter den Berater*innen während der Gruppenberatung. Außerdem, muss der Ablauf genauer durchdacht werden: Wer schickt wann, was und an wen – via Chat oder E-Mail, welche Programme müssen immer offen und verfügbar sein?

Neslihan Soyer-Fritz: Verändert im Berater*innen-Alltag haben sich die regelmäßigen Teamsitzungen per ZOOM, um die neuen Ideen aus dem Homeoffice und die Erfahrungen aus den Beratungen mit digitalen Tools zu besprechen und Lösungen zu finden. Kommunikation im Team bedarf ein bewussteres und anderes Zeitmanagement: mehr Zeit und verbindliche Termine.

4. Haben Sie Empfehlungen, was sollte in der Ausbildung neuer Bildungsberater*innen dazu unbedingt berücksichtigt werden?

Sonja Draub: Distance Beratungsformate brauchen grundlegende Kenntnisse zu online lernen-lehren, um methodisch vielfältig und interaktiv arbeiten bzw. beraten zu können.

Astrid Lanscha: Vermehrt sollte auf diese Themenblöcke eingegangen werden: Selbstorganisation, Zeitmanagement, gelassener Umgang mit Technik, Verstehen von Lehr-Lerntools und kommunizieren über mehrere Kanäle.

Matthias Melber: Abläufe von Webinaren erlernen bzw. die dazu notwendigen Apps und Tools.

Neslihan Soyer-Fritz: Online-Supervision und auch Intervention in der Ausbildung kennenzulernen.





Perspektiven der Online-Bildungsberatung

Bereits 2016 haben wir in Bildungsberatung im Fokus die Online-Bildungsberatung vorgestellt. Bevor wir die Koordinatorin Barbara Oberwasserlechner zum Interview bitten, folgt ein kurzes Update zum Stand der Online-Bildungsberatung 2020.

Ein Update zur Online-Bildungsberatung Österreich

Die österreichweite Online-Bildungsberatung kommt langsam in die Jahre und kann – zumindest als ursprünglich regional begrenztes Angebot – ihr 10-jähriges Bestehen feiern. Heute steht das Angebot überregional als Mail- und Chatberatung über die Beratungsplattform www.bildungsberatung-online.at zur Verfügung. 23 Berater*innen aus 7 Bundesländern beantworten österreichweit alle klassischen Fragen zu Bildung und Beruf. Für Kund*innen bedeutet dies ein besonders barrierefreies und datengeschütztes Angebot, für Anbieter*innen bestmögliche Rechtssicherheit durch datenschutzrechtlich konforme Umsetzung.

Um diesen virtuellen Beratungsraum betreten zu können, müssen sich Kund*innen einen Usernamen geben und einloggen. Sämtliche Mails sowie Chatprotokolle sind wie in einer Bibliothek jederzeit abrufbar und ausdrückbar. Wie bei der persönlichen Beratung vor Ort bleibt die Online-Entsprechung ein vertraulicher Dialog zwischen Berater*in und Kund*in, der auch wiederholt stattfinden kann.

Die textbasierte Online-Bildungsberatung im virtuellen Beratungsraum spricht Menschen an, die örtlich und zeitlich ungebunden sein wollen. Einige bevorzugen – meist aus gesundheitlichen oder beruflichen Gründen – anonyme Beratung oder bleiben ohne besonderen Grund lieber auf Distanz. Die teilweise schon als anachronistisch eingeschätzte Mailberatung ermöglicht gerade bei komplexen Entscheidungsprozessen Reflexion und Fokussierung auf Wesentliches im jeweils passenden Rhythmus.

Von Bestand ist nur der Wandel. Dies gilt auch für die Online-Bildungsberatung. In Zukunft werden Kund*innen wohl flexibel und niederschwellig zwischen verschiedenen digitalen und nicht digitalen Beratungsformaten wählen wollen. Aktuell entspricht das Angebot eines ständig verfügbaren, persönlichen Online-Beratungsraums, der besonders geschützt nur mit einem Schlüssel in Form eines Passwortes betretbar ist, nur mehr teilweise dem aktuellen Userverhalten. Messengerdienste als Hybrid von Chat- und Mailberatung weisen hier in die Zukunft. Wie die Gestaltung eines digitalen Angebots inklusive textbasierter Online-Beratung auf vergleichbar hohem Stand der Barrierefreiheit sowie Datensicherheit angeboten werden kann, ist eine auf uns zukommende Herausforderung mit Gestaltungspotenzial.

4 Fragen an die Online-Bildungsberatung

1. Die Corona-Krise bringt veränderte Anforderungen an die Bildungsberatung? Was hat sich für Sie als Berater*in verändert? Was waren die größten Herausforderungen? Wie haben Sie bzw. die österreichweite Online-Bildungsberatung der Initiative Bildungsberatung Österreich darauf reagiert?

Als Beraterin hat sich für mich wenig verändert, da ich in erster Linie online berate. Mit Online-Beratung meine ich textbasierte Mail- und Chatberatung über die Beratungsplattform www.bildungsberatung-online.at

Barbara Oberwasserlechner



© Bildungsberatung

Kontakt:

Barbara Oberwasserlechner
Koordinatorin der österreichweiten
Online-Bildungsberatung

Die Wiener Volkshochschulen GmbH
Barbara.Oberwasserlechner@vhs.at
www.bildungsberatung-online.at



Auswirkungen der Corona Krise zeigen sich für mich vor allem in der Abhängigkeit der Bildungsberatung von Wirtschaft und Politik. Vor allem für Kund*innen in existenziellen Lebenssituationen sind politische Maßnahmen, die berufliche Möglichkeiten oder Weiterbildungsangebote regeln, wesentlich für die Wirksamkeit von Bildungsberatung. Hier wird sich die volle Auswirkung erst noch zeigen.

Das Netzwerk „Bildungsberatung in Wien“ hat das digitale Beratungsangebot um Videochat ergänzt. Dieses Angebot war aber bereits schon länger geplant, die Corona Krise hat die Einführung vielleicht etwas beschleunigt und die Beteiligung der Projektpartnerschaften erhöht.

2. Die Beratungssituation unter Corona bringt einen Digitalisierungsschub mit sich, aber die Erfahrungen mit digitalen Tools und Formaten reichen ja darüber hinaus und wurden bereits über längere Zeit entwickelt, was ist für Sie das Besondere an der Online-Beratung?

Die textbasierte Online-Beratung ist besonders datensicher und große Mühe wurde in die barrierefreie Gestaltung gelegt. Kund*innen können sich wiederholt in einem vertrauten sicheren Rahmen von derselben Person beraten lassen und diese Beratungen jederzeit in ihrem Beratungsaccount nachlesen. Dies gilt sowohl für Mail- als auch für Chatberatung. Gerade Mailberatung ist ein tolles Format für komplexe Entscheidungsprozesse, gibt das asynchrone Beratungsformat doch Raum für individuelle Entscheidungsrythmen. Und in Folge des aktuellen Digitalisierungsschubs wird es bald eine größere Bandbreite an Tools geben, die in die Beratung eingebunden werden können und bisher meist Face-to-Face Settings vorbehalten waren. Sowohl Kund*innen als auch bei Berater*innen können Vorteile der zeitlichen Verzögerung nutzen. Schreiben und Lesen fördert Reflexion und hilft auf Wesentliches zu fokussieren. Berater*innen können zudem Feedback von Kolleg*innen bei herausfordernden Beratungen einholen.

3. Was verändert sich im konkreten Tun? Oder wie verändert sich die Job Description „Bildungsberater*in“, wenn verstärkt auf Digitales gesetzt wird?

Raum und Zeit müssen im Arbeitsalltag bewusst für digitale Beratung blockiert werden, damit z.B. nicht eine Mailberatung schnell zwischen mehreren Sitzungen abgearbeitet wird. Die innere Haltung als Berater*in ist ja wesentlich für gute Beratung und lässt sich ohne Übergangsritual schwer einnehmen, wenn etwa rasch vom schnellen Abarbeiten einer langen To Do Liste in den Beratungsmodus gewechselt werden soll. Besonders bei asynchroner Beratung oder bei Beratung on demand ist es wichtig, ein Zeitfenster zu reservieren. Bei synchronen Angeboten mit Terminvergabe wie bei textbasierter Chatberatung geht es wiederum mehr darum, für Kolleg*innen sichtbar zu machen, dass gerade eine Beratung stattfindet und sich z.B. in Großraumbüros eine ungestörte Nische zu schaffen.

Wesentlich für erfolgreiche digitale Beratung ist die Medienkompetenz der Berater*innen, die sowohl Wissen um die Besonderheiten der jeweiligen Formate als auch über Beratungstechniken, die diese Besonderheiten nutzen, umfassen muss. Hier hilft das jeweilige Format auch aus Kund*innenperspektive zu kennen und an digitaler Qualitätssicherung wie Online-Supervisionen teilzunehmen.

4. Haben Sie Empfehlungen, was sollte in der Ausbildung neuer Bildungsberater*innen dazu unbedingt berücksichtigt werden?

Der Schwerpunkt sollte nicht mehr auf Face-to-Face Angeboten liegen. Aktuell werden ja Beratungsmethoden für dieses Setting vermittelt, Online-Formate bekommen im besten Fall ein Modul im Lehrplan. Damit bleibt digitale Beratung zweitrangig, Berater*innen müssen dann in der Praxis mit mehr oder weniger Unterstützung den Methodentransfer in das jeweilige Setting leisten. Zukünftig sollten digitale Beratungsangebote gleichwertig behandelt werden. Das hieße, einen neuen Schwerpunkt auf Medienkompetenz zu legen und auch die Vermittlung über einen Medienmix durchzuführen. Das Training sollte ein Erleben aus Kund*innenperspektive sowie praktische Erfahrung als Berater*in ermöglichen.





Berufstrends auf der Spur

Das neue Format „Berufstrends auf der Spur“ bringt Interessierten per LIVE-Stream aus einem Betrieb die Bildungswege in der Technik näher. Personalleiter*innen, Lehrlinge, Technik-Mitarbeiter*innen und Expert*innen aus der Bildungsberatung sowie Bildungsforschung kommen dabei an einen Tisch. Sie geben den live teilnehmenden Zuschauer*innen und den zugeschalteten Schüler*innen einer Neuen Mittelschule einen vielschichtigen Einblick in die Berufswelt und stehen ihnen für Fragen unmittelbar zur Verfügung.

3,2,1 - Action, das erste Mal LIVE aus einem Betrieb, bei eurofunk KAPPACHER in St. Johann im Pongau, die Kamerafrauen, Carmen und Sarah vom Netzwerk „Bildungsberatung Salzburg“ sind in Position, David von digi4family ist am Schalter und übernimmt die Bild- und Tonregie von seinem Laptop aus, Katrin, Koordinatorin vom Netzwerk „Bildungsberatung Salzburg“, zieht im Hintergrund die Fäden um Zeitmanagement und Ablauf zu koordinieren, Silvia als Gesamtprojektleiterin der Bildungsberatung Salzburg startet mit der Einleitung zu unserem Beitrag. An einem runden Tisch sitzen Marcel, der Personalleiter von eurofunk und Christine, die Bildungsberaterin von BiBer, die im Wechselspiel die Moderation übernehmen und die Interviews führen, zwischen ihnen sitzen Patricia, die Lehrlingsbeauftragte sowie Anna, eine junge Frau, die die Doppellehre Elektrotechnik und IT macht und Mario, ein junger Mann, der Lehrling der IT-Technik Informatik ist. In Warteposition sind die weiteren Interviewpartner*innen Johanna und Phillip aus technischen Abteilungen von eurofunk. Auf einem großen Bildschirm sind ca. 20 Schüler*innen aus einer 4. Klasse einer NMS aus der näheren Region mit ihrer Lehrerin zugeschaltet, die später ihre Fragen zu Ausbildung, Aufgaben, Kompetenzen, Einkommen, Arbeitseinstieg usw. stellen. Regie und Moderation in der Schule vor Ort führt Raphael von Pep – Pongau entwickelt Potentiale. Zugeschaltet ist ebenso Wolfgang vom Institut für Bildungsforschung Wirtschaft, der den zukünftigen Arbeitsmarkt und das Berufsumfeld erläutern wird – und dann geht´s los.

Was ist das Ziel dieser ganzen Action?

Es ist Berufsorientierung und Berufsinformation aus der Technik einmal anders zum Angreifen nahe. Es wird ein vielschichtiger Einblick in unterschiedliche Berufsbereiche gewährt und in die damit verbundenen Aufgaben, Kompetenzen und Aus- und Weiterbildungen. Das Besondere ist die Möglichkeit für Interessierte, in Echtzeit direkt Fragen an unterschiedliche Mitarbeiter*innen und Expert*innen zu stellen. Auch geht es darum, junge Frauen die Berufe aus dem technischen Bereich näher zu bringen.

An wen richtet sich das Angebot?

Angesprochen sind alle an technischen Berufen Interessierte, angefangen von den Jugendlichen, die vor der Berufswahl stehen, deren Eltern, bis hin zu Erwachsene, die sich beruflich umorientieren wollen oder müssen, aber auch Berufsorientierungslehrer*innen, die Kontakte und Know-how zu regionalen Betrieben aufbauen möchten.

Was hat sich durch den Einsatz verbessert, vereinfacht? Welche neuen Möglichkeiten sind entstanden?

Was definitiv gefördert wird, ist die Lust, der Spaß und das Interesse an technischen Berufen, aber auch am Ausprobieren von digitalen Beratungstools. Das Lernen in vielen bisher unbekanntem Bereichen war für alle Beteiligten eine kostenlose, aber

Christine Bauer-Grechenig



© Kathrin Gollackner

Kontakt:

Christine Bauer-Grechenig

Geschäftsführerin und Bildungs- und Berufsberaterin
BiBer Bildungsberatung

c.bauer@biber-salzburg.at

www.biber-salzburg.at

Gefördert von:

Europäischer Sozialfonds

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Bundeskanzleramt für Frauen, Familien und Jugend

Land Salzburg, Stadt Salzburg und AK Salzburg.



unbezahlbare, Zugabe. Und eine solche Gemeinschaftsaktion öffnet natürlich die Türen für weitere Kooperationen.

Die Veröffentlichung von Mitschnitten des Live-Streams und Kurzvideos im YouTube-Kanal der Bildungsberatung Österreich sowie im Blog Bildungsbuch lassen auch später einen nachhaltigen Einblick in dieses Format „Berufstrends auf der Spur“ zu.

Welche Herausforderungen entstehen durch den Einsatz?

Dieses neue Angebot wurde überhaupt erst ermöglicht durch das Zusammenspiel der vielen einzelnen Beteiligten aus den unterschiedlichsten Einrichtungen, die dabei ihr spezifisches Know-how und Kompetenzen sowie die dazugehörigen Arbeitsmitteln und eine großartige Kooperationsbereitschaft einbrachten.

Solch ein Kooperationsformat, vor allem live, erfordert viel Vorbereitung, meist mehrere Treffen im Betrieb für einen Lokalausweis des Drehorts, der Mitnahme von viel technischem Equipment, die Abstimmung und Vorbereitung der Interviews, sowie auch die PR-Arbeit im Vorfeld und die Nachbereitung in Bezug auf Video-Schnitt usw.

Empfehlungen für Neuanwender*innen

Rezept für das Gelingen: absolut notwendig sind gute Nerven, eine gewisse Entspannung und Gelassenheit, eine Top-Vorbereitung aller Beteiligten, trotzdem auch Improvisationstalent, einen Profi in digitalen Belangen und einen Betrieb mit Herz für Berufsorientierung.

Falls - es wird sicher etwas schief gehen – dann übe Nachsicht mit dir selbst und anderen, ein kurzes Durchatmen hilft, dann lächeln und weitermachen – Viel Spaß beim Ausprobieren!



© Netzwerk Bildungsberatung Salzburg

Ermöglicht wurde diese Ausgabe von **„Berufstrends auf der Spur“** im Betrieb von eurofunk KAPPACHER durch die Teilnahme und Zusammenarbeit von:

Raphael Riedler, PeP - Pongau entwickelt Potenziale

David Röhler, Digi4Family

Marcel Halwa, Patricia Huber, eurofunk KAPPACHER

Lehrlinge Anna und Mario, Johanna Schnöll und Phillip Grabmüller, eurofunk KAPPACHER

Silvia Schwarzenberger-Papula, Arbeitsgemeinschaft der Salzburger Erwachsenenbildung

Katrin Reiter, Carmen Bayer, Netzwerk „Bildungsberatung Salzburg“

Sarah Baier, Salzburger Bildungswerk,

Christine Bauer-Grechenig, BiBer Bildungsberatung

Wolfgang Bliem, ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft.

Bisher wurde das Format in zwei Vorzeigebetrieben durchgeführt:

eurofunk KAPPACHER GmbH in St. Johann im Pongau und SENOPLAST Klepsch & Co.GmbH in Piesendorf/Pinzgau. Eine Fortsetzung ist angedacht.



Online Terminbuchungen in der Bildungs- und Berufsberatung NÖ

In einem partizipativen Prozess entwickelte die Bildungs- und Berufsberatung NÖ ein neues Design und den Relaunch des Internetauftrittes mit digitalem Buchungstool. Überraschend schnell wurde das Instrument von den Kund*innen angenommen und mittlerweile langt weit über ein Drittel aller Buchungen über den Website-Button „TERMIN“ ein.

Kurze Darstellung des Tools

„Wir waren alle wirklich überrascht über die schnelle Wirkung.“

Als wir uns als Netzwerk „Bildungsberatung Niederösterreich“ in einem gemeinsamen Prozess dafür entschieden haben, unseren gesamten Außenauftritt zu verändern und das Design, die Website und die Werbemittel neu zu denken, machten wir uns in einem ersten Schritt auf die Suche nach guten Beispielen im In- und Ausland. Schnell war klar, dass zu einem zeitgemäßen Internetauftritt auch ein kundenorientiertes Buchungstool zählt, mit dem wir Interessierten rund um die Uhr die Möglichkeit geben, einen Termin buchen zu können. Eine Terminauswahl sowohl nach Standort (mithilfe der PLZ oder einer Umkreissuche), nach Tagen sowie nach Berater*in und inhaltlichen Schwerpunkten sollte das Tool ebenso bieten, wie eine Mailbestätigung unmittelbar nach der Buchung.

Nach einem halben Jahr intensivster Vorbereitung ging die neue Website im Juni 2019 online und es dauerte keine zwei Tage bis die ersten Onlinebuchungen einlangten. Freudig überrascht waren wir alle und dieser Trend setzte sich auch weiterhin fort, sodass derzeit bereits über ein Drittel aller Buchungen über den Button „TERMIN“ auf unserer Website einlangt.

Die Website bzw. das integrierte Buchungstool richtet sich grundsätzlich an alle Niederösterreicher*innen, die Fragen zu Bildung und Beruf haben. Darüber hinaus haben wir mit der Aufbereitung der Themen, Inhalte und Bilder versucht, die prioritären Zielgruppen des aktuellen ESF-Projektes im speziellen anzusprechen. Aus unserem bisherigen Erfahrungshorizont wird über alle Zielgruppen hinweg gebucht, da lässt sich (noch) kein eindeutiger Trend feststellen. Interessant ist, dass sich unsere Annahme, dieses schriftliche Werkzeug sei für Menschen mit geringeren Deutschkenntnissen kein Thema, nicht bestätigt hat – im Gegenteil. Gerne buchen die Menschen am Nachmittag und Abend, viele eher kurzfristig, aber so manche auch Monate im Voraus. Gut die Hälfte sind unter 40 Jahren, gut die Hälfte hat zumindest einen Maturaabschluss.

Was hat sich durch den Einsatz verändert?

„Es ist einfacher geworden und das Telefon läutet weniger“

Die Einführung eines Online-Buchungstools hat natürlich am Anfang für alle einen Mehraufwand bedeutet. Gut betreut durch Grafik- und IT-Technikbüros sowie durch die umfassende Servicierung der Netzwerkkoordination konnten rasch und unkompliziert viele Fragen und Anregungen aufgegriffen und umgesetzt werden - so war die „Kinderkrankheits-Phase“ nur von kurzer Dauer. Wichtig war, dass der interne Bereich für Berater*innen ein „One-Stop-Shop“ ist und dort sowohl die Einträge, die laufende Verwaltung als auch die Archivierung der Termine erfolgen kann, und das auf einer ansprechenden und userfreundlichen Oberfläche. Die Sorge so mancher

Rosemarie Pichler



© privat

Kontakt:

Rosemarie Pichler

Gesamtprojektleitung der
Bildungsberatung NÖ

r.pichler@bildungsberatung-noe.at
www.bildungsberatung-noe.at





Berater*in nun „ein gläserner Mensch“ zu sein oder der Technik nicht gewachsen zu sein, hat sich damit schnell in Luft aufgelöst.

Das Buchungstool hat uns nun auch in Zeiten von Covid-19 gute Dienste erwiesen. Eine Umstellung auf Telefon- und Videoberatung konnte für die über 25 Berater*innen im Netzwerk gemeinsam gelöst werden. So ist für Kund*innen - im wahrsten Sinne des Wortes - „von einem Tag auf den anderen“ ein neues digitales Angebot entstanden.

Empfehlungen für Neuanwender*innen

„Die „Brille der Kund*innen“ sollte man eigentlich gar nicht mehr herunternehmen!“

Das Online-Buchungstool in der Bildungs- und Berufsberatung NÖ hat sich in allen Belangen wirklich bewährt. Wichtig waren uns zum einen ein guter Vorbereitungsprozess mit und für alle Beteiligten und künftigen Anwender*innen und zum anderen die Zusammenarbeit mit externen Expert*innen (Grafiker*innen und Programmierer*innen), auf die man sich wirklich verlassen kann. Zusätzlich sollte man bei der Planung und Vorbereitung beständig die Kund*innen-Perspektive einnehmen, sie sind es schließlich, die mit Freude das Buchungstool nutzen sollen.

bbn
BILDUNGS- &
BERUFSBERATUNG
NÖ

BERATUNGSTHEMEN SPEZIALANGEBOTE BERATER*INNEN STANDORTE العربية | français | русский | english

Suchen ...

Beratungstermin vereinbaren

Termin

--- Bezirk wählen --- oder PLZ 0 km

Einzelberatung Gruppenberatung Infoveranstaltung

Vormittag Nachmittag

barrierefrei

Termine filtern →

Mai 2020 Juni 2020 Juli 2020

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3			1	2	3	4	5	6	7		1	2	3	4	5	
4	5	6	7	8	9	10	8	9	10	11	12	13	14	6	7	8	9	10	11	12
11	12	13	14	15	16	17	15	16	17	18	19	20	21	13	14	15	16	17	18	19

Quelle: <https://www.bildungsberatung-noe.at/termin/>





Berufliche Interessen ermitteln – fast ohne lesen

Die „AK Jopsy“ App: Bildungs- und Berufsorientierung, die Spaß macht!

Die Arbeiterkammer hat ihr Angebot im Bereich Information und Beratung für Bildung und Beruf weiter ausgebaut. Mit der kostenlosen App „AK Jopsy“ bietet sie einen bildbasierten Berufsinteressencheck samt persönlichem Interessenprofil und dazu passenden Berufs-/Ausbildungsvorschlägen.

Die App verbindet wissenschaftliche Fundierung, modernes Design, innovative Funktionen und fördert einen spielerischen Einstieg in die Berufsorientierung. Kern der App ist ein aus 60 Tätigkeitsbildern mit minimalem Textzusatz bestehender Bilderkatalog. Jedes Bild wird von den Nutzer*innen auf einer Interessensskala bewertet. Aus dem Beurteilungsverhalten wird ein persönliches Interessenprofil generiert, dem entsprechende Berufe und Ausbildungswege zugeordnet sind. Vorgeschlagene Berufe können auf Wunsch nach Bildungslevels gefiltert werden – von Lehrberufen bis hin zu Berufen mit akademischem Abschluss. Kurzinfos über die Berufe ergänzen das Angebot.

Niederschwelliges Angebot mit wissenschaftlichem Hintergrund

Der bildbasierte Interessentest ist zwar wissenschaftliches Neuland, Basis des Angebots ist aber ein etablierter Ansatz – das Modell von Holland (1977). Es unterscheidet zwischen folgenden Interessentypen und den gleich benannten Umwelttypen: realistic, investigative, artistic, social, enterprising und conventional. Auf Basis des RIASEC-Modells lassen sich auch Berufe klassifizieren und mit individuellen Interessensprofilen in Verbindung setzen.

Bei der eineinhalb jährigen Entwicklung der App wurde mit Item- und Normierungstests größter Wert auf wissenschaftliche Seriosität gelegt. Die Analysen zur konvergenten Validität aus der Pilotierung zeigen hohe Korrelationen der Jopsy-Interessenskalen mit dem allgemeinen Interessen-Struktur-Tests (AIST-R, Bergmann & Eder, 2018), der ebenfalls die RIASEC – Dimensionen misst. (Fa. Schuhfried, 2019)

Jopsy als Anregung zur Selbstreflexion Jugendlicher

Durch den spielerischen niederschweligen Zugang gelingt es der App, gerade leseungewohnte Nutzer*innen in ihren Bann zu ziehen. Die App knüpft an ästhetische Erfahrungen junger Appnutzer*innen im Bereich Social Media an und versucht, die Grenzen zwischen Education und Entertainment verschwinden zu lassen.

Nach mehr als einem halben Jahr Praxiserfahrung zeigt sich, dass der bildbasierte Interessenscheck für die User eine gute Anregung zur Selbstreflexion darstellt und die Möglichkeitshorizonte von Jugendlichen erweitern kann.

Jopsy als Tool in der persönlichen Beratung

Bildungsberater*innen und Lehrer*innen berichten, dass der bildbasierte Interessenscheck gut in Beratungssituationen, bei Messen und im Unterricht eingesetzt werden kann. Den Vorteil gegenüber sprach- und fragenbasierten Tests sehen die Anwender*innen darin, dass Jopsy sich schnell erklären lässt und sehr intuitiv und niederschwellig in der Anwendung funktioniert. Damit bleibe im Rahmen eines persönlichen Beratungsgesprächs und beim Einsatz auf Messen mehr Zeit für die Besprechung des Ergebnisses. In nur rund 5 Minuten schaffe Jopsy eine ideale Basis und den Gesprächsanlass für die weitere beraterische Auseinandersetzung.

Gerhard Hofer



© AK Oberösterreich

Kontakt:

Gerhard Hofer

Projektleiter des Netzwerks
„Bildungsberatung Oberösterreich“ und
Teamleiter der AK Bildungsberatung OÖ

hofer.g@akooe.at

bildungsberatung-ooe.at

Dieselben Vorteile von Jopsy schildern Lehrer*innen, die die App im Berufsorientierungs-Unterricht einsetzen. Das Ziel, sprachliche Nachteile durch den Einsatz von Bildern und optimaler Usability zu minimieren, scheint ebenfalls erreicht worden zu sein. Auch Schüler*innen mit geringeren Sprachkenntnissen kommen in der Praxis bestens mit der App zurecht.

Jopsy für Erwachsene?!

Obwohl die App für 14-16 Jährige entwickelt wurde, wird sie auch von Erwachsenen in großer Zahl genutzt und sehr gut bewertet. Die Testergebnisse selber sind zwar auch jetzt schon für Erwachsene aussagekräftig, die Begleitanalyse zeigt allerdings, dass die Items in Abhängigkeit vom Useralter etwas unterschiedlich messen (Fa. Schuhfried, 2020). Es war daher sehr bald klar, im nächsten Schritt ein eigenes Angebot für Erwachsene zur Unterstützung bei der beruflichen Weiterentwicklung, der Neuorientierung, für den beruflichen Wiedereinstieg und für Maturant*innen zu entwickeln. Die Arbeiten dazu sind derzeit in vollem Gang, der Release des Angebots ist für den Spätherbst geplant.

Jopsy als Webversion: Vom Berufsinteressentest zur Orientierungsplattform

Aufgrund des Erfolgs der Jopsy-App wird das AK-Angebot im Herbst auch in einer Webversion erscheinen und damit auch auf PCs und Laptops verfügbar gemacht. Der Testkern wird dabei um ein Unterstützungsangebot zur prozesshaften und spielerischen Bildungs- und Berufswegorientierung ergänzt und für den Einsatz in Beratungsprozessen und im Veranstaltungs- und Messebetrieb optimiert. Mit diesen Erweiterungen in Richtung persönliches E-Portfolio soll AK Jopsy die Nutzer*innen durch den gesamten beruflichen Erst- oder Neuorientierungsprozess begleiten.

Literatur

Bergmann, Ch.; Eder, F. (2018): Allgemeiner Interessen-Struktur-Test – Revidierte Fassung (Version 24). Mödling, Österreich: Schuhfried

Holland, J.L. (1977): Self-Directed Search: A guide to educational and vocational planning. Palo Alto, CA: Consulting Psychologists Press

Schuhfried, Fa. (2019): Fact-Sheet Jopsy. Unveröffentlicht. Mödling.

Schuhfried, Fa. (2019): Unveröffentlichte ppp zur Jopsy-Datenanalyse. Mödling.





1+1=11

Netzwerk-Power für die Social Media Strategie der Bildungsberatung Österreich

Wir leben in einer vernetzten Welt. Die Digitalisierung hat nahezu jeden unserer Lebensbereiche durchdrungen. Organisationen und Unternehmen müssen sich laufend an diesen Wandel anpassen, um ihre Kund*innen an digitalen Orten abholen und mit ihnen in Interaktion zu treten. Facebook, Instagram & Co. sind mittlerweile keine Option mehr, sie sind unumgänglich.

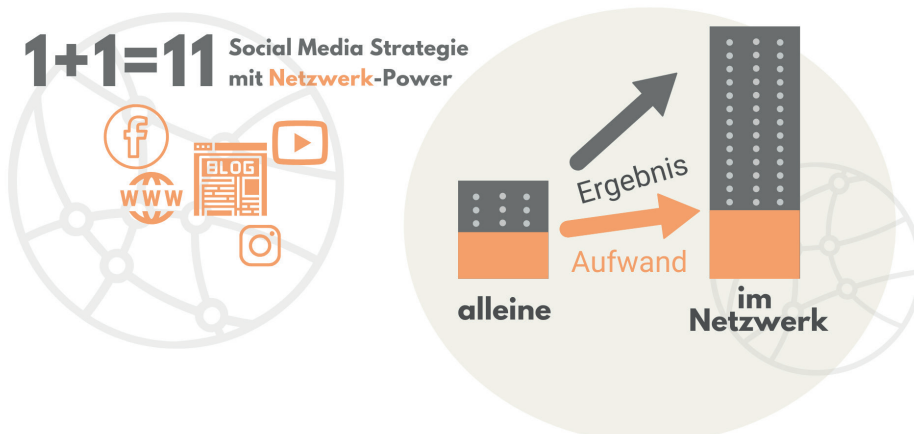
Warum? Die Zahlen sprechen für sich: In Österreich nutzen 4.4 Millionen Menschen soziale Medien. Fast die Hälfte der Bevölkerung verbringt Teile ihrer Freizeit auf Facebook, Instagram & Co. Facebook zählt die meisten Nutzer*innen – rund 3 Millionen klicken sich täglich durch das soziale Netzwerk (Facebook Market Snapshot, 2019). Über kaum ein anderes Medium erreicht man mit relativ wenig Budget eine derart breite und diverse Community wie hier. Aber selbst wenn unsere Zielgruppe in sozialen Netzwerken aufzufinden ist, heißt das noch lange nicht, dass wir sie mit unserer Botschaft erreichen. Daher gilt: Ein erfolgreicher Social Media Auftritt baut auf einer klar definierten Strategie auf.

Die Stärken der Projektpartnerschaften aktiv nutzen

Bildungsberatung Österreich zeichnet sich durch Vielfalt und Expertise aus. Und obwohl, oder vielleicht gerade, weil wir unterschiedlich aufgestellt sind, je nach Bundesland andere finanzielle und personelle Ressourcen haben, ist es wichtig, die Stärken der Projektpartnerschaften aktiv zu nutzen.

Das besondere an unserer Strategie ist, dass sie im kollektiven Austausch entstanden ist. Sie ist Ergebnis von 9 Online-Erhebungs-Calls, 5 inspirierenden Arbeitsgruppentreffen und Expert*innen-Inputs. Die Social Media Strategie der Bildungsberatung Österreich ist geprägt von kompromisslosem, gemeinsamen Erarbeiten der Inhalte, die ausgerichtet sind auf die Bedürfnisse der prioritären Zielgruppen. Ziel ist es, dass Bildungsberatung Österreich DIE zentrale Anlaufstelle für Bildungsfragen wird.

Durch gemeinsame Kampagnen, Serien und Facebook-Aktionen kreieren wir gemeinsam Content und können uns gegenseitig zu Reichweite verhelfen. Da Bildungsinformation eines der Kerngeschäfte und Expertisen der Bildungsberater*innen ist, werden wir in unserer Umsetzungsstrategie ein besonderes Augenmerk und einen hohen Stellenwert auf diesen Bereich legen.



Marlene Dietrich-Gsenger



© privat

Kontakt:

Marlene Dietrich-Gsenger

Redaktion und Content Marketing
Netzwerk „Bildungsberatung Salzburg“

marlene.dietrich-gsenger@eb.salzburg.at

bildungsberatung-salzburg.at





15 FRAGEN AN...

BILDUNGSBERATERIN CORNELIA PASSER, TIROL

Diese Woche stellen wir euch Cornelia Passer vor. Sie ist Bildungsberaterin in Tirol. Cornelia wusste schon mit zwölf Jahren, dass sie Psychologin werden wollte. Sie bezeichnet sich selbst als kommunikative Stubenhockerin und mag Hunde lieber als Katzen - und trotzdem hat sie vor allem mit Katzen zu tun.

von Marlene Dietrich-Gesinger | 4. Mai 2020 | Einblicke



Name: Mag.a Cornelia Passer

Beruf: Bildungs- und Berufsberaterin

Besonderheit: Ich bin sehr aufmerksam und genau, recherchiere gern, liebe es, menschliches Verhalten zu analysieren und veranschauliche gerne Dinge in Wort und Bild. Als (immerhin kommunikative) Stubenhockerin und Leserratte passe ich nicht ganz ins Bild des Tiroler Outdoormenschen.

1. WIE BIST DU ZUR BILDUNGSBERATUNG GEKOMMEN?

Während meines Studiums kam eines Tages mein Sozialpsychologie-Professor in den überfüllten Hörsaal und wollte ein möglichst kritisches Feedback zu seiner Vorlesung. Als auf die vierte oder fünfte Aufforderung immer noch keine*r der Hörer*innen sich äußerte, begann er uns als Feiglinge ohne Zivilcourage zu beschimpfen. Daraufhin meldete ich mich und sagte einige kritische Worte über seine Vorlesung, was einen ziemlichen Tumult auslöste. Am nächsten Tag kam der Professor auf mich zu und bot mir eine Stelle als Tutorin der Arbeitspsychologie an. Der Arbeitspsychologie-Professor, bei dem ich dann einige Jahre Tutorin war, wurde irgendwann von einer neu eröffnenden Institution, die sich mit der Arbeitswelt beschäftigen wollte,

Quelle: Bildungsbuch.at

[https://www.bildungsbuch.at/artikel/](https://www.bildungsbuch.at/artikel/15-fragen-an/)

[15-fragen-an/](https://www.bildungsbuch.at/artikel/15-fragen-an/) (Abgerufen am 13.5.2020)

15 Fragen an Bildungsberater*innen

Eine konkrete Umsetzungsaktion ist die Social Media Aktion „15 Fragen“. Mit dieser Aktion tauchen wir in die Welt derer ein, die den Menschen mit ihrem Know-how tagtäglich zur Seite stehen – die Bildungsberaterinnen und Bildungsberater. Sie sind diejenigen, denen sich die Menschen mit ihren Fragen anvertrauen.

Wie wird diese Aktion konkret umgesetzt? Die Berater*innen bekommen 15 Fragen gestellt – diese reichen von seriös bis unkonventionell und die Beantwortenden können entscheiden, wie persönlich sie die Fragen beantworten wollen. Die Antworten auf die 15 Fragen werden auf dem Bildungsbuchblog veröffentlicht, zusammen mit Fotos von der Beraterin, dem Berater. Anschließend werden sie in der gut vernetzten Community der Bildungsberatung Österreich über Facebook und Instagram gestreut, ausgehend von dem Bundesland, aus dem die Beraterin oder der Berater kommt. Aufgrund unserer Projektpartnerschaften innerhalb der 7 Bundesländer erreichen wir eine große Streubreite, die letztendlich eine große Wirkung haben kann.

Die Berater*innen werden so auf sehr menschlich nahe Weise vorgestellt. Man kann beispielsweise erfahren wie sie zur Bildungsberatung gekommen sind, was sie als Kind gerne werden wollten, was aus ihrer Sicht die größte Herausforderung der heutigen Zeit ist, was ihr größtes Aha-Erlebnis in der Bildungsberatung war. Man erfährt aber auch „banales“ aus dem Leben der Berater*innen. Ob sie zum Beispiel lieber Hunde oder Katzen mögen. Wieso das alles wichtig ist? Wir erfüllen mit dieser Aktion das Bedürfnis nach Verbindung und menschlicher Nähe und schaffen durch menschliche Transparenz Sicherheit. So entsteht ein Gefühl der Vertrautheit, wir schaffen damit Identifikationsmöglichkeiten – es „menschelt“. Eine vermeintlich banale Aussage kann letztendlich dafür ausschlaggebend sein, eine Beratung in Anspruch zu nehmen.

Die Serie „15 Fragen“ startete im Mai 2020. In Zukunft soll 14-tägig ein Berater/eine Beraterin vorgestellt werden. <https://www.bildungsbuch.at/artikel/15-fragen-an/>

Weitere Informationen

- [Facebook Market Snapshopt](#) (12.5.2020)





Kurz vorgestellt

In der Rubrik „Kurz vorgestellt“ stellen wir (digitale) Tools, Angebote, Medien und Veranstaltungen vor und geben dadurch einen Einblick, welche vielfältigen Ressourcen Bildungsberater*innen für ihre Arbeit nutzen können.

Auch für Bildungsberater*innen

Digitale Professionalisierung auf erwachsenenbildung.at

Die Rubrik [DigiProf](#) auf erwachsenenbildung.at bündelt aktuelle Informationen und Services zum digitalen Lehren und Lernen wie auch zur Selbst-Arbeitsorganisation für alle, die in der Erwachsenenbildung tätig sind. Bildungsberater*innen finden hier Infos, Ressourcen und einzelnen Weiterbildungen für ihre eigene Arbeitsorganisation und Kommunikation sowie wichtiges Hintergrundwissen über das digitale Lehren und Lernen in der Erwachsenenbildung – erweitern so ihr Methoden- Interventionsrepertoire. ([Videorundgang auf YouTube ansehen](#))

Die Services auf erwachsenenbildung.at/digiprof

In der Unterrubrik Neuigkeiten werden aktuelle Themen und News rund um die digitale Professionalisierung in der Erwachsenenbildung multimedial aufbereitet. Aktuelle Projekte zum Thema finden sich hier ebenso wie Berichte über neue Technologien und Entwicklungen, darunter beispielsweise ein Artikel zu den Möglichkeiten neuer Technologien in der Bildungs-Berufsberatung. Im Weiterbildungskalender finden Erwachsenenbildner*innen spezifische Bildungsangebote zum Erwerb und Aufbau digitaler Kompetenzen, darunter auch solche zur Arbeitsorganisation, Selbstorganisation und Kollaboration mit Kolleg*innen. In der Mediathek finden Besucher*innen verschiedene multimedial aufbereitete Ressourcen – von Studien über Podcasts und Vorträge bis hin zu Policy Papers – rund um die digitale Erwachsenenbildung. Die Unterrubrik Werkzeuge beinhaltet digitale Tools für die Lehrpraxis in der Erwachsenenbildung – etwa Apps, Technologien, Services und Infrastrukturangebote. Darunter finden sich diverse Anleitungen, die auch für Berater*innen interessant sind: etwa zum Erstellen gemeinsamer Online-Texte, Pinnwände oder Online-Umfragen, zur Terminkoordination, zur Projektarbeit und dergleichen. Im Bereich Webinare finden Interessierte alles Wissenswerte zu den wEBtalks und digitalks von erwachsenenbildung.at. Über den EBmooc plus, den großen offenen Onlinekurs zur digitalen Professionalisierung, informiert die Unterseite EBmooc.

DigiProf als Ressource für die Bildungsberatung

Viele Berater*innen sind funktionsübergreifend tätig, machen also selbst auch Lehre, Moderation oder Projektarbeit, und können in all diesen Funktionen von der Rubrik DigiProf profitieren. Sie benötigen neben der Beratungshaltung und einem breiten Methoden-Interventionsrepertoire für die Beratung auch grundlegendes Wissen über die Auswirkungen der digitalen Transformation auf Gesellschaft, Arbeitswelt und das Bildungsangebot. In diesem Zusammenhang bietet DigiProf laufend aktuelle Informationen, Wissen und Tools und reflektiert diese auf den Anwendungszusammenhang der Erwachsenenbildung. ([Digi-News abonnieren](#))

Möglicherweise wird aber auch die digitale Transformation selbst zunehmend zum Beratungsinhalt: wer bisher vor allem „Schule“ und „Kurs“ kannte, braucht von der Beratung ein Stück Information und Motivation, um sich einen Onlinekurs zuzutrauen. Mit DigiProf erfahren Berater*innen, was bezüglich Online-Lernen vor sich geht, und können diese Ermutigung vielleicht besser leisten.

Birgit Aschemann



© privat

Kontakt:

Birgit Aschemann

Bereichsleitung Digitale Professionalisierung,
CONEDU Verein für Bildungsforschung und -medien

birgit.aschemann@conedu.com
www.conedu.com



“Digi-Winner“- ein Qualifizierungsprogramm für digitale Kompetenzen

Die Digitalisierung verändert Berufsbilder und somit auch den Arbeitsalltag vieler Menschen maßgeblich. Dieser Transformationsprozess verläuft aktuell so schnell, dass Arbeitnehmer*innen gefordert sind sich weiterzubilden, um beruflich am Ball zu bleiben.

Daher haben die Arbeiterkammer Wien und der Wiener Arbeitnehmer*innenförderungsfonds (waff) den Digi-Winner ins Leben gerufen – eine Förderung für berufliche Aus- Weiterbildung im Bereich der digitalen Kompetenzen.

Durch den Digi-Winner können Wiener Arbeiterkammer-Mitglieder bis zu 5.000 Euro von ihren Aus- und Weiterbildungskosten rückerstattet bekommen. Vor allem Wiener*innen mit einem geringen Einkommen profitieren von der Förderung. Beläuft sich das monatliche Nettoeinkommen auf maximal 1.500 Euro, werden bis zu 80 Prozent der Kurskosten refundiert. Diese umfangreiche Unterstützung ist einzigartig in Österreich.

Besonders oft wurden im letzten Jahr Weiterbildungen in den Bereichen Medien-Grafikdesign, Online-Marketing und Software- Appentwicklung gefördert.

Erfreulich ist, dass vor allem Frauen (58 Prozent) das Angebot nutzen. Ein Fokus liegt auch auf der Gruppe der geringqualifizierten Wiener*innen. Einzelhandelskaufleute, die ins Büro wechseln und daher einen ECDL-Kurs absolvieren, finden ebenso Unterstützung wie technische Hilfskräfte, die ihren Arbeitsplatz durch einen CNC-Kurs sichern möchten.

KundInnen stellen den Förderantrag vor Kursbeginn, entweder online oder im Rahmen eines persönlichen Beratungstermins im waff. Ein persönlicher Beratungstermin kann von beschäftigten Wiener*innen vereinbart werden und ist vor allem ratsam, wenn noch keine Entscheidung für eine Weiterbildung gefallen ist.

Bei Digitalisierungseinsteiger*innen ist der erste Schritt, den persönlichen Nutzen und den zukünftigen Anwendungsbereich digitaler Tools im Berufsleben herauszuarbeiten. Nur wenn Menschen wissen, zu welchem Zweck sie etwas lernen, bleiben sie längerfristig motiviert. In der Beratung werden zudem passende Bildungsangebote recherchiert und Entscheidungen für Aus- oder Weiterbildungen reflektiert und getroffen. Wichtig ist auch die Auseinandersetzung mit den Ängsten und Sorgen der Ratsuchenden hinsichtlich digitaler Veränderungsprozesse und der eigenen digitalen Weiterentwicklung, da hier oft die Hürden liegen, sich den Themen zu nähern. Daher gibt es im waff auch ein Begleitprogramm zum Digi-Winner. Im Rahmen von Workshops zu unterschiedlichen Digitalisierungsthemen können Interessierte von den Erfahrungen anderer profitieren.

Bei Wiener*innen, die digitale Tools bereits in ihrem Berufsalltag einsetzen, dreht sich die Beratung oft um digitale Trends oder die Gestaltung der eigenen digitalen Identität im Kontext von Datenschutz und Internetsicherheit.

Antonia Wenzl,
Katharina Wind



© privat



Kontakt:

Antonia Wenzl

Beraterin und Prozesskordinatorin
waff
Antonia.Wenzl@waff.at

Katharina Wind

Beraterin
waff
Katharina.Wind@waff.at
www.waff.at



AK Berufsinteressentest Ein Beispiel für den verstärkten Trend zur Digitalisierung

Aufgrund der prekären Lage am Arbeitsmarkt rückt das Thema berufliche Neuorientierung einmal mehr in den Vordergrund. In einer Situation mit eingeschränkt verfügbaren persönlichen Beratungsangeboten, Workshops, Seminaren und Veranstaltungen, erhalten digitale Dienstleistungen besondere Bedeutung. Das scheint auch die Analyse der Zugriffszahlen auf etablierte Onlinetools und -testverfahren zu bestätigen. Am Beispiel des zu Jahresbeginn für Smartphones und Tablets optimierten [Berufsinteressentests](#) der AK Oberösterreich lässt sich seit dem coronabedingten Lockdown ein Nutzer*innenzuwachs von mehr als 40 Prozent nachweisen.

Der Berufsinteressentest ist übrigens kostenlos und in zwei Varianten verfügbar, für Jugendliche und für Erwachsene. Die Durchführung dauert rund 15 Minuten. Am Ende erhalten Nutzer*innen ein persönliches Interessensprofil, nach Bildungslevels und weiteren Kriterien filterbare Berufsvorschläge sowie Hinweise zu weiterführenden Info-Beratungsangeboten.

Der Berufsinteressentest ist ein gutes Instrument zur Selbsteinschätzung und Selbstreflexion, zudem bietet das Ergebnis eine geeignete Grundlage für Beratungsgespräche.

24h Vernetzung – Vernetzungstagung der Bildungsberatung

Überregionale Vernetzungstagung Bildungsberatung Österreich „Arbeit... alles anders? Herausforderungen und Chancen für die Bildungsberatung“

Die ÖSB Studien und Beratung gGmbH lädt im Auftrag des BMBWF zur überregionalen Vernetzungstagung für Bildungs- und Berufsberater*innen „24h Vernetzung“ ein, die am 16./17. September 2020 in Wien (Kardinal König Haus) stattfinden wird.

Rund um das Thema Veränderungen in der Arbeitswelt, Herausforderungen und Chancen für die Bildungsberatung bietet die Tagung Bildungsberater*innen und einem Fachpublikum die Möglichkeit sich zu informieren, auszutauschen und zu vernetzen. Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos.

Eckdaten

Datum: 16.–17.09.2020

Uhrzeit: 13:00–18:00 Uhr (Tag 1) und 09:00–13:00 Uhr (Tag 2)

Ort: Wien, 1130 Kardinal König Haus

Detaillierte Informationen zur Anmeldung und dem Tagungsprogramm finden Sie unter: www.oesb-sb.at/bib

Gerhard Hofer, David Aigner



© AK Oberösterreich

Kontakt:

Gerhard Hofer

Projektleiter des Netzwerks „Bildungsberatung Oberösterreich“ und Teamleiter der AK Bildungsberatung Oberösterreich
hofer.g@akooe.at

David Aigner

Bildungs- und Berufsberater
AK Oberösterreich

aigner.d@akooe.at

<http://www.bildungsberatung-ooe.at/>

Initiative Bildungsberatung Österreich

Das Fachmedium Bildungsberatung im Fokus wird im Rahmen der Initiative Bildungsberatung Österreich herausgegeben.

Zu Beginn des Jahres 2011 startete das bm:ukk (heute BMBWF) eine österreichweite Gesamtinitiative zur Bildungsberatung in der Erwachsenenbildung. Die Initiative zielt darauf ab, bildungsbenachteiligten Erwachsenen unter Einsatz von Beratungsangeboten einen besseren Zugang zum lebensbegleitenden Lernen zu ermöglichen. Mit der neuen Förderperiode 2018-2021 wird die Initiative wieder aufgelegt und erweitert.

Die Umsetzung der Initiative wird von sieben Projektpartnerschaften auf Landesebene und überregionalen Vorhaben getragen.

Gemeinsame Ziele der bundesweiten Initiative sind:

- die Umsetzung eines bundesweiten, niedrighschwelligigen, qualitativ hochwertigen und gebührenfreien Beratungsangebots zu Bildung und Beruf für Erwachsene,
- die prioritäre Ansprache und Erreichung von bildungsbenachteiligten Erwachsenen
- und die Unterstützung der weiteren Professionalisierung der Leistungserbringung.



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Impressum

Bildungsberatung im Fokus.

Fachmedium der Bildungsberatung Österreich. Gefördert aus Mitteln des Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung und des Europäischen Sozialfonds.

Koordination der Publikation:

ÖSB Studien & Beratung gGmbH - Rudolf Götz
Erscheint 2 x jährlich online auf
www.erwachsenenbildung.at/Service/bildungsberatung_fokus.php

Medieninhaber & Produktion:

ÖSB Studien & Beratung gGmbH, Obere
Donaustraße 33, 1020 Wien, Österreich

Herausgeber*innen (alphabetische Reihung):

Rudolf Götz (ÖSB S&B), Karin Gugitscher (öibf),
Gerhard Hofer (AK Oberösterreich), Bettina Novacek (VHS Meidling), Katrin Reiter (Verein SEB),
Peter Schlögl (Univ. Klagenfurt), Silvia Schwarzenberger-Papula (Verein SEB), Thomas Stangl (bifeb),
Manuela Vollmann (abz*austria)

Redaktion, Lektorat:

Amela Cetin und Franziska Haydn (ÖSB S&B)

Satz und Layout:

ÖSB Gruppe GmbH

Grafisches Konzept:

Robert Radelmacher

Blattlinie:

Das redaktionell betriebene Fachmedium der Bildungsberatung Österreich richtet sich an

eine Fachöffentlichkeit im Feld und Umfeld der Bildungs- und Berufsberatung. Ziel von „Bildungsberatung im Fokus“ ist die Förderung der Auseinandersetzung mit zentralen Themen der Bildungs- und Berufsberatung und die Anregung wechselseitigen Lernens in diesem Bereich.

Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Herausgeber*innen, der Redaktion oder der beteiligten Institutionen. Die Herausgeber*innen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich von rassistischen, sexistischen oder anderweitig diskriminierenden Äußerungen sowie rechtswidrigen Inhalten.

Urheberrecht und Lizenzierung:

Die Ausgabe des Fachmediums „Bildungsberatung im Fokus 01/2020“ erscheint unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).

Benutzer*innen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der Autor*in nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenom-

men Änderungen angeben.

- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Nähere Informationen unter
www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an bib@oesb-sb.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt:

ÖSB Studien & Beratung gGmbH,
Obere Donaustraße 33, 1020 Wien, Österreich
bib@oesb-sb.at

ösb
Studien & Beratung